

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preußische

Elbing'sche

von Staats- und



Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 56. Elbing. Donnerstag, den 12ten Juli 1821.

Berlin, vom 5. Juli.

Der Justiz-Commissarius Johann Christian Keufel zu Seebarzen im Magdeburgischen, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg bestellt worden.

Bei der am 2ten angefangenen und am 3ten Juli fortgesetzten Ziehung der Prämienscheinkrämmern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämiens, als namentlich die 2te Haupt-Prämie von 60,000 Rtlr. auf No. 267,142. — die 3te Haupt-Prämie von 20,000 Rtlr. auf No. 155,703. — eine Prämie von 2 000 Rtlr. auf No. 297,529. — drei Prämiens von 1,000 Rtlr. auf No. 19,962. 92,007. 290,472. — 10 Prämiens von 500 Rtlr. auf No. 15,364. 39,435. 44,646. 67,397. 151,446. 153,857. 178,380. 181,493. 257,804. 299,053. — 26 Prämiens von 200 Rtlr. auf No. 4,102. 7,553. 7,965. 10,738. 16,779. 30,881. 36,881. 49,612. 64,087. 71,428. 79,007. 95,292. 123,446. 129,101. 145,941. 148,381. 180,138. 180,761. 189,599. 210,550. 212,331. 223,796. 245,234. 245,845. 251,485. 290,844.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Koblenz, vom 29. Junt.

Seine Majestät der König sind den 12ten Abends in Lüben angekommen und haben am 13ten Morgens, nach Besichtigung des Schlachtfeldes von Groß-Schönau und des daselbst erreicheten Denkmals, Höchsteibre Reise nach Erfurt fortgesetzt. Daselbst haben Seine Majestät am 14ten Vormittag die 8te vom General-Lieutenant v. Jagow besieglichte Division in Augenschijn genommen, am 15. dem Herzoge von Sachsen-Gotha einen Besuch abgestattet, demnächst bei der Großfürstin Maria Kaiserl. Hoheit und deren Gemahl dem Erb-herzoge von Sachsen-Weimar, in Eisenach, zu Mittag gespeist und in Buttlar übernachtet. Am 16. trafen Allerhöchstdieselben in Wilschmidtbad ein, wurden daselbst von des Kurfürsten und der Kurfürstin von Hessen Königl. Hoheiten empfangen, und verweilten in diesem Familienkreise den 17., wo sich auch der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen Königl. Hoheiten, und andere fürstliche Personen eingefunden hatten. Am 18. gingen Se. Mai. über Homburg, wo Sie bei der regierenden Familie Besuch ablegten, nach Frankfurt; fuhren von dort aus nach Darmstadt, wo Sie bei des Großherzogs Königl. Hoheit einen Besuch abstatteten, mit der Großherzoglichen Familie dem Theater beiswohnten, und erst spät in der Nacht nach Frankfurt zurückkehrten. Am 19. besuchten Se. Majestät, des

Herzogs von Nassau Durchlaucht in Bieberich, und trafen Mittags in Mainz ein, woselbst Sie gerubeten noch an demselben Abende, der Einladung des Kais. österreichischen Gouverneurs zufolge, die kaiserliche Garnison in Augenschein zu nehmen, welche vor Ihnen standvartire und durch ihre schöne militairische Haltung und Gewandtheit, das Allerhöchste Wohlgerfallen erregte. Am folgenden Morgen besahen des Königes Majestät auch die preussische Garnison von Mainz, und empfingen zugleich den Gegenbesuch des Herzoges von Nassau; Se. Durchlaucht blieben bei Sr. Majestät zur Tasel, zu welcher auch die gesammte preussische und österreichische Generalität, und die höhern Offiziere gezogen wurden. Se. Majestät übernachteten in Kirchheim-Boland, und langten des andern Tages nach 4 Uhr in Saarbrück an, woselbst Sie unter lautem Jubel der Bewohner empfangen würden; Abends war die ganze Stadt sehr geschmackvoll erleuchtet. In Saarlouis, wo Se. Majestät am 22. anlangten, nahmen Allerhöchstdieselben die Festungsweke in Augenschein und beehrten demnächst einen, vom Commandanten auf dem Stadthause veranstalteten Ball, bis 9 Uhr Abends mit Ihrer Geigenwart; auch hier war die Stadt von den Bewohnern Abends erleuchtet. — Den 23. trafen Se. Majestät in Luxemburg ein, besahen daselbst die Festungsweke und Garnison, und reisten sodann am 24. Mittags nach Trier ab. Hier hatte sich des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit mit einem zahlreichen Gefolge eingefunden; des Königes Majorat starrten Hochdeanselben gleich nach der Ankunft einen Besuch ab und empfingen dessen Erwiederung; auch des Großfürsten Nikolaus von Russland Kaiserl. Hoheit und des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit (Sohn Sr. Majestät,) waren hier gegenwärtig. Abends war die Stadt auf das glänzendste erleuchtet, der alte Dom zeichnete sich durch geschmackvolle Transparante aus, das alte schon vor der Römer Zeit errachte sogenannte Schwarze Thor, war mit brennenden Pechkränzen angefüllt und schien in Feuer zu stehen. — Am folgenden Morgen begaben sich Se. Majestät nebst des Großherzogs von Baden, des Großfürsten Nikolaus und des Prinzen Wilhelm Kaiserl. und Königl. Hoheiten, in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, nach dem Revue-Platz, woselbst die 18te Division unter dem General-Major v. Ryssel standvartire. Nach Beendigung des Manövers war große Tasel bei Sr. Majestät, zu welcher nebst den höchsten regierenden und Fürstlichen Herrschaften, auch die vornehmsten Militair- und Civil-Behörden gezogen wurden. Se. Majestät und sämmtliche an-

wesende Fremde beehrten Abends einen, von der Stadt im Justiz-Palaste veranstalteten Ball. Auch die sämmtlichen merkwürdigen Alterthümer Thierb., waren von Sr. Majestät mit großer Aufmerksamkeit besucht worden. Am 26. Morgens reisten Allerhöchst dieselben nach Koblenz, langten daselbst Abends an und hatten am 27. die Freude, von der Großfürstin Nikolaus Kaiserl. Hoheit einen Besuch zu erhalten. Der 27. ward von der Allerhöchsten Famillie, so weit sie sich hier vereinigt fand, auf dem Schlosse Engers zugebracht, wohin Hochst dieselben in einem schön versierten und bedeckten Lustschiffe auf dem Rheine gefahren waren, von wo Sie Abends zu Wagen zurückkehrten. Am 28. und 29. waren Se. Majestät in Ems, und speisten am ersten Tage bei Ihrer Durchlauchtigsten Tochter, am zweiten aber, nebst dem eben angekommenen Kronprinzen Kbn. Hoh. und den übrigen Gliedern der Königl. Famillie, bei des Herzogs von Nassau Durchlaucht. Die Allerhöchste Abreise nach Köln war auf den 30. Morgens bestimmt.

Ems, vom 27. Juni.

Unser Bad ist mit Gästen bereits so überseht, daß neu ankommende Fremde sich in der Nähe unseres Gesundbrunnens einquartiren müssen. Durch Verbindung der beiden Ufer der Lahn mittelst einer Brücke, haben die Spaziergänge und Eselsritte für die Kurgäste eine größere Bequemlichkeit und Manigfaltigkeit gewonnen. Der Gebrauch der Esel zu Reitritten in den gebirgigen Gegendern der Bäder des Taunus, ist nun auch in Schwalbach und im Schlangenbade eingeführt.

J. J. K. K. H. der Großfürst Nikolaus und Gemahlin verweilen hier unter d. m Namen eines Generals und einer Generalin von Romanow.

Aus Italien, vom 18. Juni.

Um den im päpstlichen Gebiete überhand nehmenden Räubereien ein Ende zu machen, hat der römische Hof beschlossen, daß künftig der Dienst der Linientruppen und der Gensd'armerie sich darauf beschränken soll, für die Sicherheit der Landstraßen zu wachen und die Reisenden zu beschützen. Um auf die Räuber Jagd zu machen, werden in jedem Distrikte 5 Compagnien wohl bewaffneter und gut bezahlter Jäger errichtet, jede von 120 Mann. Allen Räubern, die sich innerhalb eines Monats ergeben werden, ist das Leben versprochen. Zugleich sind 2 Prevotaböse errichtet worden, deren Sentenzen ohne Appell in 24 Stunden vollzogen werden.

In der Akademie der katholischen Religion wurde eine Dissertation des Professors Battini abgelesen und mit vielem Beifall aufgenommen, worin derselbe

behauptete, daß nur jene Naturforscher und Geologen gegen kein Gesetz der Physik, Chemie oder Astronomie anstoßen, welche der Erzählung des Moses folgen!!!

Zu Palestina ist am Ende vorigen Monats großer Schade durch gefallenen großen Hagel angerichtet worden. Einzelne Stücke desselben wogen fast ein ganzes Pfund.

Die Stärke der österreichischen Armee, welche gegenwärtig das Königreich Neapel besetzt hält, beläuft sich, außer den Truppen, welche die Garnisonen sämmtlicher Festungen bilden, auf 25.000 Mann,

Odessa. vom 11. Juni.

Eine idiotische Eskadre von einigen 60 wohl armirten Schiffen, kreuzt vor den Dardanellen und schneidet für Constantinopel alle Zufuhr ab.

Fürst Hypsilanti scheint jetzt unter den neu zu ihm stossenden Truppen eine Auswahl zu treffen, denn das Gesindel steckt er unter das Freicorps des Basilio Carabia.

Bis jetzt wurden die fremden Flaggen von den griechischen bewaffneten Schiffen im Archipelagus nicht insultirt.

Zu Sophia in Bulgarien ist, heißt es, der Sammelplatz aller griechischen Bundesheere; von dort aus soll der Marsch nach Constantinopel gehen.

Ein anderes Schreiben über die griechischen Angelegenheiten:

Es ist in Europa zu wenig bekannt, wie viele politische Veränderungen während der Regierung des jetzigen Großvaters eingetreten sind; daß das von ihm seit Anfang derselben angenommene System eine große Revolution in der Kriegseinrichtung veranlaßt hat; daß er im Willen, alle Reichthümer des Staates bei sich aufzuhüben und der einzige Eigenthümer in seinem Reiche zu werden, nur ein wenig mehr als die andern bekommen hat, was aber weit unter der Erwartung geblieben; daß seine beharrlichen Maßregeln gegen die türkischen Lehnsträger in Europa und Asien, besonders aber gegen die mächtigen Bey's von dem Geschlechte der Kara Osman Oglu, durch welche das Königreich Bergamos in Klein-Asien eine hohe Blüthe erreicht hatte, nur dahin führten, das militärische Uebergewicht der Timarioten und anderer reich Belehrten zu vernichten, ohne daß diese Militärmacht durch eine andere, eben so kriegsfertige und eben so stark eingerichtete, hat ersetzt werden können.

Es fällt also ins Lächerliche, von seinen unermesslichen Rüstungen zu sprechen. Seine Schiffe, womit will er sie bemannen? Mit Türken, die eine Reise von Stambul bis Warna für ein großes Unternehmen und Odessa als das höchste Ziel ihrer See-Gef

schicklichkeit ansehen? Mit Griechen? — — Wen will er gegen Hypsilanti marschiren lassen? Die Pascha's in Europa werden ihre festen Stellungen nicht verlassen wollen, aus Furcht, daß sie ihnen genommen werden. Die Unternehmung des Pascha von Ibrail gegen Salas, wo 1500 Griechen nur lagen, war, wie grausam auch ausgeführt, militärisch nur ein kleiner Coup. Die Besetzung Bucharest's, das nicht vertheidigt werden konnte, scheint Hypsilanti selbst so ungern nicht gesehen zu haben.

In der Ohnmacht, sich an den bewaffneten Griechen zu rächen, läßt die Pforte an den unbewaffneten, die sie in Händen hat, ihre Wut aus. In Thessalonich ließ der Pascha die Reichsten umbringen. Wie man in Nissa gegen die höchsten Geistlichen versfahren ist, weiß man. Auch in Bosnien sind der Metropolit, vier Priester und viele vornehme Griechen aufgeknüpft worden. Man will wissen, auch in Belgrad und in allen Festungen, wo Christen sind, wären Hinrichtungen geschehen. Überall werden die Kirchen zerstört, die Kinder beschauten und ganze Städte verheert.

In Thessalonich und Seres halten die Türken sich bange eingeschlossen, in Erwartung eines Angriffs der Griechen. Ein Gefecht stand noch nicht weiter statt, aber es scheint bloß auf Einigkeit unter den Griechen selbst anzukommen, um alles zu gewinnen.

Aus einem zuverlässigen Schreiben aus London,
vom 23. Juni.

Hier sind folgende Nachrichten eingegangen:

St. Helena, den 28. April.

„In den letzten Tagen des Januars ließ sich Boppa parte durch den Grafen Montholon über Geldmangel beschweren, welcher durch eine in die ihm zugesandten Rüstungen eingetretene Stockung entstanden sey. Um dieser Unannehmlichkeit für die Zukunft vorzubeugen, ohne ihn in die Notwendigkeit zu setzen, diejenigen Gelder anzunehmen, welche ihm vom Handelshause B. u. H. angeboten worden, ohne daß er wisse, wer diesem Hause den Auftrag dazu gegeben habe, und von wem dasselbe Gelder für ihn empfange, ließ er dem Gouverneur vorschlagen, ihm monatlich 500 Pf. St. vorzuschießen, welche der Herzog v. Leuchtenberg der englischen Regierung regelmäßig durch Hrn. Baring würde ersegen lassen. Er verlangte zugleich, daß man ihm statt der bei ihm lebenden Geistlichen, ferner des Doktor Antonachi und der Grafen Bertrand und Montholon andere Gesellschafter sende. Da seine Familie in Italien lebe und nicht recht beurtheilen könne, welche

Arten Männer er gern um sich habe, so halte er da für, eine Auswahl der ihm zu sendenden Personen könne am besten durch den König von Frankreich und durch diejenigen Minister desselben geschehen, die sonst ihm gedient hätten und seine Gewohnheiten und Neigungen kennten, wie die Herren Pasquier, Mounier, Segur, Daru, Latour-Maubourg, welcher letztere 24 Jahre neben und unter ihm gedient habe, und Decazes, welcher sein und seiner Mutter Privat-Secretair gewesen sey.

Was den Geistlichen betreffe, so verlange er einen Mann von Welt und Erfahrung, einen gelehrten Theologen, welcher im Stande sey, über Religions-Gegenstände zu discutiren, seine Fragen zu beantworten, seine Zweifel zu lösen und — die heiligen Schriften mit ihm zu lesen; einen Mann von 40 bis 50 Jahren, aber einen recht gründlichen Gelehrten. „Ob ich gleich die Abnahme meiner Kräfte fühle, sagte er, so bin ich doch noch nicht so weit herunter, um zu geistlichen Mitteln meine Zuflucht zu nehmen. Aber sollte dieser Fall kommen, so muß ich einen andern Geistlichen haben, als diesenjenigen, die jetzt bei mir sind, und wovon der eine noch nicht den Schulstaub abgeschüttelt hat. Voltaire selbst wußt sich vor seinem Tode der Religion in die Arme; wer weiß, ob ich nicht an der Unterhaltung mit einem vernünftigen Geistlichen Geschmack fände und vielleicht zuletzt froim würde?“ Als Arzt wünschte er einen Mann wie Courvoisier, erklärte aber, er würde voll Zurruen jeden annehmen, welchen die Herren Bourdois, Eymery, Larrey, Dubois oder Desgenettes für ihn auswählen würden. Von denjenigen, welche an die Stelle der Grafen Bertrand und Montbolon kämen, müsse einer ein General seyn, am liebsten Drouot, in jedem Falle aber keiner, der gegen ihn gedient habe, sondern ein Offizier seiner Armee; der Andere möge ein Weltlicher oder ehemaliger Geistlicher seyn, allenfalls einer seiner gewesenen Staatsräthe oder Kammerherren, ein Mann von Bildung und Talentein, ein ernsthafter, gewichtiger Mann, z. B. Coulaincourt, Savary, Segur, Montesquiou, Daru, Drouet, Turenne, Denon, Arnault.

Das vorgeschlagene Geld-Arrangement nahm der Gouverneur an. Später erklärte Bonaparte noch, der ihm zu sendende Geistliche müsse ein Mann des Concordats vom J. 1802 seyn, so ein Mann, wie Herr Duboisier, der gewesene Bischof von Nantes.“

London, vom 22. Juni.

Seit einiger Zeit längst hier eine Menge Ausländer mit italienischen Knaben an, welche jetzt genannt auf den Straßen betriebs und dann das Geld ihren Herren geben müssen. Die Polizei erfuhr dies und brachte die Knaben, die sie erwischen konnte, sämmtlich nach dem Zuchthause. Gestern erschienen einige dieser Ausländer im Polizeibureau und verlangten, daß ihnen die Knaben ausgeliefert würden. Der Polizei-Inspektor schlug das Gesuch aber ab und bedauerte, daß es nicht in seiner Macht stehe, die Ansuchenden auch behalten zu können. Die Regierung wird die Knaben sämmtlich nach Italien zurücksenden. — Bei der bereits erwähnten Debatte über die Frage, welche Mittel gewählt werden sollen, um in Kalkutta das unmenschliche Verbrennen der Wittwen mit dem verstorbenen Gatten, zu verbinden, erzählte hr. Buxton einen, bei einem andern indischen Stamm üblichen, eben so sonderbaren Gebrauch. Wenn sich nämlich dort ein Bewohner einbildet, daß er von einem seiner Oberen beleidigt worden sei, so errichtet er einen Scheiterhaufen, worauf er eine Kuh und ein altes Weib lege. Er sieht diese in seiner Gegenwart verbrennen und glaubt, daß alle die Schmerzen, welche diese Opfer auszustehen haben, auch von seinem Besleidiger in demselben Augenblisse gefühlt werden. Zugleich führte er historisch an, daß die ostindische Compagnie, sich den Jaggeraut, den Götzen einer indischen Provinz, die mit ihren Abgaben im Rückstande war, verpfänden ließ, und die versetzte Gottheit, ein hölernes Standbild, nicht eher wieder aus den Händen herausgab, als bis der Steuer-Rest getilgt war.

Königsberg.			
Cours vom 5. Juli 1821.	Verk.	Käufer.	
Ducaten neue .	f. —	10 —	
— alte .	— —	9 26	
Albertsthaler röndige .	— —	4 85	
Rubel neue .	3 9	— —	
Friedrichsd'or .	17 13	— —	
Münze .	— Rl.	100 $\frac{1}{4}$ Rl.	
Pfandbriefe Ostpr. .	82 —	81 $\frac{1}{4}$ —	
Stadt-Obligationen .	— —	72 —	
ditto neue Coupons. .	65 $\frac{1}{2}$ —	— —	
ditto alte ditto .	90 —	— —	
Staats-Schuldscheine .	— —	66 $\frac{2}{3}$ —	
Prämien-Scheine .	— —	— —	
Lieferungs-Scheine .	— —	.80 —	
Tresorscheine .	Thaler-S.	100 $\frac{1}{4}$ —	

Beylage

Beylage zum 56sten Stück der Elbingischen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 12ten Juli 1821.

Theater-Anzeig'.

Donnerstag den 12ten: Der Landjunker zum Erstenmale in der Residenz, Original Lustspiel in fünf Aufzügen, von Kozebue.

Freitag den 13ten, zum Benefize des Hrn. Ladddy: Die Jungfrau von Orleans, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen und einem Vorspiele, von Schiller.

Adolph Schröder.

PUBLICANDA.

Es sind im Publikum über den Cours der ehemaligen 2 und 1 preussische Groschenstücke, welche auf 4 und 2 Schillinge reducirt worden, entstanden und es dient daher zur Nachricht und Achtung, daß dieser gesetzliche Cours unverändert geblieben und deren Annahme im gewöhnlichen Verkehr nicht verweigert werden darf. Da diese Münzsorten jedoch nur zur Ausgleichung dienen; so können solche bei öffentlichen Eassen nicht in großen Summen angewandt werden.

Elbing, den 7ten Juli 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Von dem unterzeichneten Königlichn Stadtgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen und seit dem Jahre 1789 wo er in Königsberg in Preussen gewesen, keine weitere Nachricht erreicht hat, hier durch öffentlich dargestalt vorgeladen, daß er, oder im Falle seines Ablebens die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannte Erben und Erbnehmen binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrat Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts befindlichen älterlichen Erbheils, welches nebst den gesamtmittleren Zinsen in 442 Rdlr. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Ausweisung gewähren. Sollte bis zu diesem Termine weder der genannte Salomon Gottlieb Binding, noch von diesen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für tot erklärt und sein

erwähntes Vermögen ohne auf die unbekannten Inhaberinnen zu rücksichtigen, seinem sich legitimirem Geschwister zugespochen und ausgeantwortet werden. Elbing den 22ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent soll das den Erben der Witwe Anna Barbara Sabibba gehörigen sub Litt. A. III. 25. gesegneten, auf 14 Rdlr. 20 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, auf den Antrag des hiesigen Magistrats, wegen Verfalls des Gebäudes, mit der Versteigerung des Wiederaufbaues desselben, öffentlich versteigert werden. Der Liquidationstermin hiezu ist auf den 23ten August c. Vormittags um 10 Uhr vor unserem Deputirten Herrn Justiz-Rath Franz anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, also dann althier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewährig zu seyn, daß demjenigen, der ihm Termine Reissbietender bleibt, wenn nichts rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, und auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lore des Grundstück kann in unserer Registratur eingesehen werden. Zugleich wird der, seinem zeitigen Wohnorte nach unbekannte Johann Eichholz, für welchen auf diesem Grundstück zur ersten Sicht 10 Rdlr. 10 gr. an Erbteil eingetragen seien, vergestalt öffentlich vorgeladen, daß bei seinem Ausscheiden der Zuschlag erreicht, das Kaufgeld a. Depositorium genommen, und die Röschung jenes Erbteils aus dem Hypothekenbuch verfügt werden wird.

Elbing, den 22ten Mai 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängend Subhastations-Patent soll das zur Kaufmann Johann Christoph Schönhoff'schen Liquidationsmasse gehörige sub Litt. A. I. 493. in der heiligen Geiststraße gelagene, auf 3797 Rdlr. 78 gr. 6 pt. gerichtlich abgeschätzte braubereedigte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Liquidationstermine hiezu sind auf den 9ten August den 10ten September und den 10. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Dis-

putzten Herrn Justizrat Klebs überreicht, und werden die besth. und zahlungsfähigen Kaufmännigen hiervon aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß denselben, der in dem Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Ebing, den 6ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da von den an das Publikum ausgegebenen Declarationen über die Nutzungs-Erträge der Häuser und Grundstücke ein sehr großer Theil noch nicht ausgefüllt uns zugekommen ist, so erinnern wir diejenigen die damit noch zurückgeblieben sind, hiemit, ihre Erklärungen binnen 8 Tagen auf dem Rathause ohnehin abzugeben, damit wir nicht in die unangenehme Nothwendigkeit kommen, solche auf Kosten der Edumünen einzuholen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch zu Beseitigung etwaniger Zweifel bewerken, daß die auf der Speicher-Insel befindene kaufmännische Speicher ganz besonders von uns aufgenommen und mit Ausziehung des Committee's der Kaufmannschaft ihre Nutzungen ermittelt und veranschlagt werden sollen, weshalb die Eigenhümer von Speichern auf der Spiecherinsel solche in der Deklaration weglassen können, und nur die darüber befindliche Gärte nach ihrem Umfange und Ertrag anzugeben haben. Ebing, den 9. Juli 1821.

Der Magistrat.

Auf Befehl der Königl. Regierung zu Danzig, soll n. die Baumaterialien, welche in dem am alten Uschhofgebäude auf der Poststodie für die französischen Truppen im Jahre 1812 errichteten Umbau von 12 Wacken, so wie in dem übrigen in diesem Gebäude behaus der Feßbäckerei getroffenen Einrichtungen enthalten sind, in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden. Dazu steht ein Termin auf den 23ten Juli c. um 11 Morgens zu Rathause vor dem Herren Stadtrath Lichett an; und dient dem Publiko dabei zur Nachricht, daß die Taxe der Materialien und die Bedingungen der Lizitation im Termine werden eröffnet werden, auch in unserer Registratur vorher eingesehen werden können.

Ebing, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung der Fischerei im Elbingfluss zwischen den Brücken und dem Stadtgraben, mit Ausschluß des Uschhofgrabens um die Speicherinsel, ist ein anderweitiger Termin auf den 16ten Juli c. um 10 Uhr Morgens zu Rathause angesehen, welches hiervon bekannt gemacht wird.

Ebing, den 29ten Juni 1821.

Die Kämmerei, Deputation.

Diesenigen hiesigen Eigenhümer, welche zur Kämmerkasse noch den Grundzins, die Straßeneinigungs- und Nachtwächter, Gelder sowohl für die frühere Zeit, als für das laufende Jahr rückständig sind, werden hiervon an die ungesäumte Aufführung dieser Feste mit dem Bedenken erinnert, daß, falls die Zahlung binnen 8 Tagen nicht erfolgt, die Execution dieserhalb sofort veranlaßt werden wird.

Ebing, den 6ten Juli 1821.

Die Kämmerei, Deputation.

Es soll das Obst in dem am Fischerbor auf dem innern Vorberge belegenen Garten des Zimmermeister Büthreich für Rechnung der Kämmerei an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Termin auf den 18ten Juli c. um 11 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Lichett zu Rathause ansteht.

Ebing, den 28ten Juni 1821.

Die Kämmerei, Deputation.

Donnerstag den 19ten Juli c. um 9 Uhr Morgens wird im Hörn Grunaverwüsten der vorräthige Sprock in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiervon bekannt gemacht wird. Ebing, den 7ten Juli 1821.

Die Kämmerei, Deputation.

Zur Verpachtung des Malhauses der Stadt Pr. Holland, für den Zeitraum von Michaeli 1821 bis dahin 1827 steht Termin; auf den 3ten September 1821, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathause an. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine zahlreich einzufinden, ihre Gebote zu verlautbaren, und kann der Meistbietende des Zuschlages gewärtig seyn. Der Pächter muss übrigens auch die Brauerei verstehen, und im Stande seyn eine Caution von wenigstens 100 Ml. gestellen zu können.

Preuß. Holland, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Die großen und mit vorzüglichem fruchtbaren Gärten besetzten Gärten, der Guts-Besitzer Oelskowen Cheleute in Ropendorff, sollen für dieses Jahr zur Beauftragung des Obstes, an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin zu dieser Verpachtung ist auf den 23ten Juli c. Vormittag

tags um 9 Uhr in Napendorff vor dem Deputirten des Justiz-Amtes angesehen, welches Pachtlustigen hier durch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Vacht dem Meinbietenden, bei nachgespriesener Sicherheit, für die zu zahlende Pacht, Pension, sofort iugeklagen werden soll.

Preuß. Holland, den 29ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Domänen-Justiz-Amr.

Das Dorf in Venkenstein soll Dienstag den 17. Juli c. um 10 Uhr Morgens vermietet werden, wozu Wiedelstüttige an Ort und Stelle eingeladen werden.

Zur öffentlichen Vermietung des zur Johann Michael Zanderschen Concurs-Masse gehörigen und hierselbst in der Kettenbrunnenstraße sub Litt. A. I. 134/147. gelegenen Grundstücks von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 17. Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angezeigt, zu welchem ich Wiedelstüttige hiermit einlade.

Sidrmer.

Montag den 16en Juli wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Witwe.

Montag den 16en Juli ist frisch Sonnenbier zu haben bei Schulz.

Donnerstag den 19ten Juli c. wird frisch Sonnenbier zu haben s.yn bei Friedr. Ch.

Donnerstag den 19ten Juli ist frisch Sonnenbier bei Witwe Kluge.

Ein Amöblement von anderthalb Dutzend Stühle, ein Sopha, Spiegel, Tische, Spinden und Betten, ist von Michaeli ab Monathweise zu vermieten. Bei wem? sagt die Buchhandlung.

Das Eckhaus No. 155. und 156. am alten Markt und der kurzen Hinterstrassen-Ecke, steht zum Verkauf; mehr Nachricht hierüber bei Herrn Wacker Fries und der Witwe Sieffert am alten Markt.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern Küche, Keller und Holzgloß, steht von Michaeli ab zu vermieten; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Gutes Kuh- und Pferde-Heu von zwei Morgen in Köpßen, ist zu verkaufen in Oberkebswalde bei.

David Schulz.

Ich bin bereit Osben bis zur Grumbach in Oberkebswalde aufzunehmen, das Stück wdhgentlich einen halben Thaler.

Klatt.

Es sind 9 Köpse gutes Kuhheu auf der Wanau stehend, zu verkaufen. Liebhaber werden sich im Grubenhagen beim Gühmüller Dyck.

Auf dem Tiefdamm No. 1517. ist eine Stuben zu vermieten bei Dan. Gottl. Hauff.

Es sind 15 Köpse Kuh- und Pferde-Heu zu verkaufen. Man melde sich beim Faktor Lemke auf der Lastadie.

Mein Haus, auf dem Tiefdamm gelegen, welches gegenwärtig der Herr Ober-Lieutenant v. Rauschwig bewohnt, und zu jeder Mahnung bequemlich ist, steht zu vermieten oder auch zu verkaufen. Kauf- oder Wiedelstüttige können dasselbe, welches in gutem Baustande, in Augenschein nehmen, und erfahren die näheren Bedingungen bei der verwitweten Maurermeister Panwig.

Auf Michaelis d. J. ist das Haus No. 310. in der Fischerstraße, mit auch ohne Bratgerechtigkeit zu verkaufen, oder ganz zu vermieten; die Bedingungen hierüber, erfährt man in demselben Hause.

Mein in der heil. Geiststraße, nahe beim Wasser, gelegenes Grundstück sub No. 536. mit 4 heizbaren Stuben, und allen andern Bequemlichkeiten, worin bis diesen Augenblick eine Schankwirtschaft betrieben wird, steht von Michaeli dieses Jahres ab, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. — Zwei Stuben in der 2ten Etage sind von gleich ab zu vermieten.

Witwe Keru.

Mein Haus in der neustädtischen Herrenstraße No. 839. mit dabei befindlichen Stallungen und Wagenremise, steht von Michaeli ab zu vermieten. Nächste Auskunft hierüber in der heil. Geiststraße No. 523. b. i. Witwe Ohler.

Zwei Stuben sind an einzelne Herren von sogleich oder Michael d. J. ab zu vermieten bei

Stephani in der Fleischerstraße.

In meiner Behausung, lange Hinterstraße No. 271., ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben 2 Küchen, 3 Kammern, Holzgloß und Keller, im Ganzen, wie auch gehieilt, von Michaeli ab, für eine stille Familie, zu vermieten.

S. H. Levy.

In meinem am Lizent liegenden Wohnhause und 2 zur Schankwirtschaft und im nahhesten Zustande befindende Stuben mit aller dazu gehörigen Bequemlichkeit von Michaeli ab zu vermieten.

Joseph Thiem.

Das in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. No. 245. belagene Ullmannsche Haus ist von Michaeli c. ab zu vermieten, und sind die diesfälligen gen Bedingungen in dem erwähnten Hause zu erschauen.

Die von dem Postdirektor Herrn Müller bisher bewohnte Gelegenheit in dem Hause Nr. 54. in der oberen heil. Geiststraße, bestehend in einem Saale,

4 Stuben, Küche, Kammer und Holzboden, ist zu vermieten und auf Michaeli d. J. zu beziehen; die näheren Bedingungen sind zu ersuchen bei

J. W. Fries, —

heil Geiststraße No. 56.

An der Mauer No. 32. ist eine Stube von Michaeli ab zu vermieten. Mehr Nachricht beim Bäckermeister Legat.

Die zweite Hälfte des am Wasser belegenen Gerstenhofs, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, zwei Kellern, mehreren Karamern, sparter Küche und gute Bodens zu Seite des Hofs, ist von Michaeli d. J. zu vermieten und können Mietkosten für sie melden bei Gottfr. Wilh. Hanß, im Gerstenhof.

Drei Stuben nebeneinander, Küche, Kammer und Keller, wie auch zwei Stuben nebeneinander, nebst Küche, Kammer und Keller sind von Michaeli ab zu vermieten. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine Obergelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammer ist von Michaeli ab zu vermieten, beim Buchhalter Lange No. 1.

Das Haus No. 2034. auf dem neuen Gut gelegen, mit 2 Stuben und einem Garten, ist zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermieten. Mehr Nachricht beim Bäckermeister König an der hohen Brücke, woselbst Bouteillendier zu 3 gr. Münze und der Stoß zu 4 gr. Münze zu haben ist.

Bei mir sind mehrere Stuben, mit und ohne Kammer, Küche und Keller, zu vermieten.

U. v. b. a. n.

In meinem Hause am Elbfluss steht eine geräumige Stube nebst Alkoven, eine Treppe hoch, nach vorne, an einzelne ruhige Bewohner zu Michaeli d. J. mit oder ohne Meubeln zu vermieten.

Ring, Wittwe.

Bücherstraße No. 311. ist eine Hängestube nebst Kammer an eine einzelne Person zu vermieten.

An der Mauer No. 85. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben an eine Familie oder einz. In Personen zu vermieten. Mehr Nachricht in derselben Hause.

Eine Gelegenheit bestehend in einem Saale, 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelass, auch eine Stube für einen unverheiratheten Herrn nebst Holzgelass, ist im Hause No. 340 Spieringsstrasse zu vermieten und Michaeli c. zu beziehen. Mehr Nachricht bey Joh. Tieffenbach Wittwe.

Die Gelegenheit eine Treppe hoch in meinem Hause in der Spieringstraße sub No. 342 bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Boden, Kammer u. ist von Michaeli d. J. ab zu vermieten bei

J. Seising.

In der Brückstraße No. 508. ist eine Untergesellschaft an eine stille Familie zu vermieten.

Es sind bei mir 2 Stuben und Stall, mit auch ohne Schank zu vermieten; — und ist daselbst gutes Fahrzeug zu haben. Das Nähere ist in dem Lemkyschen Hause auf der Hammel zu erfragen.

Es wird ein Haus in der Altstadt von Michaelis zur Miete verlangt, welches sich besonders zum Betriebe eines Getreide-, und Viskualien-Handels im Kleinen eignet. Der Wäcker J. F. C. Pieterowski gibt hierüber nähere Nachricht.

Wer zur Unterbringung zweier Halbwagen eine Remise billig zu vermieten hat, erfährt den Wäcker in der Buchhandlung.

Einem hochgeehrten Publiko mache die ergebene Anzeige, daß ich die Gewürz- und Materialhandlung des Herrn Mackrocky in der Neustadt neben der Eisenhandlung des Herrn Boggun forschzen werde, und bitte daher das Ihnen geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen. Ich verspreche stets gute Waren, und nebst möglichst billigen Preisen, prompte und reelle Bedienung. U. S. Frankensteins.

Beauftragt von Herrn Fischer, Schönfärber in Berlin, mache ich dem hiesigen Publikum bekannt, daß ich Endesunterzeichneter, alle 14 Tage, eine Absendung von Zeugen, welche zum Färben bestimmt sind, an diesen machen werde. Ein jeder also, der in dieser so bekannten und berühmten Färberei etwas gefärbt zu haben wünscht, kann gütigst es mir übergeben, und sich der pünktlichsten Besorgung versichert halten. Die Färberei des Herrn Fischer gibt allen Arten von Zeugen jede beliebige Farbe.

Meyer, Stuhlmachermeister, wohnhaft in der Spieringstrasse.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, und nüchternen Qualitätsen sucht ein Unterkommen als Schreiberbursche auf dem Land. Der Wäcker Pieterowski gibt hierüber Auskunft.

In einer hiesigen Medizin Apotheke kann zu Michaeli d. J. ein junger Mensch als Lehrling aufgenommen werden. Er muß eine gute Erziehung gehabt haben, und die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen. Nähere Nachricht gibt die Buchhandlung.

Ein überner Dessel. Löffel, mit den Buchstaben J. d. B. gezeichnet, ist am 1sten Juli Abends aus meinem Hause in Wittenfelde gestohlen worden; da mir an der Ausmietung des Dibys viel gelegen ist, so verprecke ich Demselben, der mir den Thäter nur nachholen machen kann, den ganzen Wert des Löffels als Belohnung. J. G. du Bois.